

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1799

VD18 13156055

65. Der Vater und das Kind. Ein Gespräch.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190924-

Warum muß denn der Vater eben heute krank werden, da wir einmal eine Lust haben sollten? Aber, hört Kinder, was geschah; den Abend kam Feuer aus, und weil es von unten zu brennen anfang, die Gäste aber oben waren, so kamen viele Leute auf der Treppe zu Schaden, oder wurden vor Schrecken hernach krank. Da merkten die Eltern, daß die Krankheit des Vaters, (der hernach bald wieder besser ward,) welche sie verhindert hatte auch dahin zu gehen, eine wohlthätige Schickung Gottes gewesen sey, und lobten Gott dafür. Ihre Kinder aber belehrten sie an diesem Exempel:

Daß Gott auch bey zugeschickten Leiden die besten Absichten habe, und daß, wenn wir oft nicht sogleich wissen, wozu das Leiden uns gut ist, wir doch hernach erfahren werden, wie gut es unser himmlischer Vater mit uns meine. Römer 8, 28.

65. Der Vater und das Kind.

Ein Gespräch.

Vater. Liebe Tochter, willst du, wenn du älter wirst, lieber arbeiten oder müßig gehn?

K. Oh! müßig gehn? da müßt ich mir ja selbst nicht gut sehn. Müßiggang ist ja die sauerste Arbeit. Ich will gewiß einmal eine recht fleißige Hausmutter werden.

Mädchenpiegel.

8

B.

B. Brauchen denn aber diejenigen von deinem Geschlechte, die Lust zur Arbeit haben, eben allemal erst Hausmütter zu seyn?

K. Nein, ich besinne mich, es giebt auch Haushälterinnen, Erzieherinnen, Kinder- und Krankenwärterinnen.

B. Kann man aber wol das alles sogleich werden? Kannst du z. E. gleich Krankenwärterin werden?

K. Ihr habt mir zwar gesagt, lieber Vater, man müsse alles, womit man sich abgeben wolle, erst ordentlich lernen; doch aber sollt' ich meinen, Kranke könne jedermann warten, die essen ja wenig, und liegen meistens immer im Bette.

B. Liebes Kind, das verstehst du noch nicht. Kranke ordentlich zu warten, ist ein so schweres Geschäft, als leicht es vielen zu seyn scheint. Mancher Patient würde nicht an seiner Krankheit gestorben seyn, wenn ihn nicht die, welche ihn warteten, verwahrloset hätten! Wie viele sind nicht schon z. B. durch vorschriftswidriges Darreichen der Arzenei, durch schädliche oder unschickliche Hausmittel, durch versäumte Aufmerksamkeit u. dgl., Opfer des Todes geworden, die vielleicht noch lange hätten leben können. Man sollte von rechtswegen in jedem Orte, gleich den Hebammen, Personen in der Kunst, Kranke ordentlich zu verpflegen, gehörig unterrichten. Dies wäre nicht allein Wohlthat für Kranke und deren Anverwandte, sondern auch selbst für den Arzt,

Arzt, der könnte bey verständigen und gewissenhaften Krankenwärterinnen versichert seyn, daß bey seinen Verordnungen kein Fehler so leicht vorgehen könnte, der schon manchem Patienten das Leben gekostet hat.

R. Ey, Vater, so kann ja eine Krankenwärterin wol gar zur Mörderin an ihren Nebenmenschen werden?

B. Ja wol! wenn sie ihr Amt nicht versteht, nicht gewissenhaft und gottesfürchtig genug ist. Und eben deswegen sagte ich dir, es sey ein sehr schweres Geschäft, Kranke zu warten.

R. Ich sehe wol, lieber Vater, das daraus vieler Schaden entstehen kann, wenn man sich einer Sache unterzieht, der man noch nicht gewachsen ist.

B. Da hast du Recht. Prüfe dich, wozu du Lust hast, und das lerne von Grund aus, so wirst du sehen, daß dich Gott in deinem Geschäfte segnen wird. Sirach 3, 22 — 25.

Wozu der Mensch Lust, Kraft und Geschicklichkeit besitzt, das soll er, wenn er kann, zu seinem Berufsgeschäfte machen. Berufsgeschäfte sind solche, die man für beständig treibt, und wovon man sich nährt. Von solchen sagt die Bibel: Das hat uns Gott befohlen.